

Ob es Zeit ist, zu warten in scheinbarer Ruh',  
Bis die Stunde wird schlagen. — So tatest du!

7. Was du sonst auch dir mochtest im Kampf erkriegen,  
Das bedünkt mich der höchste von deinen Siegen:  
Deine Ausdauer bracht' ein Bollwerk zu Fall,  
Ein noch nimmer gefallnes, Prinz Feldmarschall!

172. Am 3. September 1870.

Von Emanuel Geibel.

1. Nun laßt die Glocken  
Von Turm zu Turm  
Durchs Land frohlocken  
Im Jubelsturm!  
Des Flammenstoßes  
Geleucht facht an!  
Der Herr hat Großes  
An uns getan.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

2. Es zog von Westen  
Der Unhold aus,  
Sein Reich zu festen  
In Blut und Graus;  
Mit allen Mächten  
Der Höll im Bund  
Die Welt zu knechten,  
Das schwur sein Mund.  
Fürchtbar dräute der Erbfeind.

3. Vom Rhein gefahren  
Kam fromm und stark  
Mit Deutschlands Scharen  
Der Held der Mark.  
Die Banner flogen,  
Und über ihm  
In Wolken zogen  
Die Cherubim.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

4. Drei Tage brüllte  
Die Völkerschlacht,  
Ihr Blutrauch hüllte  
Die Sonn' in Nacht.  
Drei Tage rauschte  
Der Würfel Fall,  
Und bangend lauschte  
Der Erdenball.  
Fürchtbar dräute der Erbfeind.

5. Da hub die Wage  
Des Weltgerichts  
Am dritten Tage  
Der Herr des Lichts  
Und warf den Drachen  
Vom güldnen Stuhl  
Mit Donnerkrachen  
Hinab zum Pfuhl.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

6. Nun bebt vor Gottes  
Und Deutschlands Schwert  
Die Stadt des Spottes,  
Der Blutschuld Herd!  
Ihr Blendwerk lodert,  
Wie bald! zu Staub,  
Und heimgesodert  
Wird all ihr Raub.  
Nimmermehr dräut uns der Erb-  
feind!